



W. K.

Bey dem,  
**Su Torgau/**  
 Am 19. Novembris Anno 1715.  
 glücklich celebrirten

**T a u c h =**

und

**Laurenschen**  
**Hochzeit-Festin,**

Wolte  
 Seine Bitterliche Schuldigkeit  
 gegen

**Den Herrn Bräutigam**

Schlecht, doch wohlmeynend,  
 in acht nehmen/

Ein

**Wenden Verlobten**

allezeit Dienstergebenster

**Johann Gottfried Grabl.**

DRESDEN/druckts der Königl. und Chursl. Sächsl. Hof-Buchdr. Joh. Nidel.



**S**chwehrtster Bräutigam/  
wer nichts als Tugend übt,  
Wird allezeit von GOTT und  
Menschen sehr geliebt,  
Das offenbahrte sich, da man Dich  
DOCTOR nennete,  
Und die Gelehrsamkeit vor andern  
zuerkennte.

Die Gottesfurcht war stets in Deinem Sinn und Brust,  
Studiren hieltest Du vor Deine Freud' und Lust.  
Drum mußte man Dir auch dasjenige vergönnen,  
Wornach sonst andere mit Geld und Liebe rennen.

Bei Dir, Herr Better / war die umgekehrte Welt,  
Du lieffest nicht nach Ehr, noch suchtest sie durch Geld,  
Die Ehre hattest Du zuvor schon längst erfahren,  
Da wolltest Du Dich erst mit einer Liebste paaren.

D

3.

Werse deine Gnaden-Glücke/  
Auff das jetzt verlobte Paar;  
Schütze solches und beglücke/  
Hier auff Erden immerdar/  
Bis es endlich deine Treu/  
Bey **DIN** droben preise frey!

4.

Lasse nun die Sonne scheinen  
Über das Laurische Haus/  
Treibe Wolcken samt dem Weinen/  
Treibe von Demselben aus:  
Dieweil solches wieder lacht/  
Was geschehen/nichts mehr acht.

5.

Dafür wird man Opffer bringen  
Deinem Nahmen williglich/  
Man wird auch dein Lob besingen/  
Schuldigst und einbelliglich:  
Sey nur gnädig Heilger **GOTT**/  
Den Verlobten in der Noth!

**R. R. R.**

## Madrigal.

**H**err Vetter Seine Kunst/  
Hat längst in der That den edlen Grund gewiesen:  
Das

Das ist ja keine schlechte Danks!  
Was selbst von Meistern wird gepriesen,  
Dreum lebt Er auch mit Ruhm in der Erfahrenen Orden/  
Der zu der Kranken Trost von Gott bestimmt worden  
Allein/wie kommt es denn/das Seine eigne Wunden  
So gar gefährlich / und so incurabel seyn /  
Wie / trifft das Sprichwort ein?

Mein Arzt, curire selbst den eignen Schaden-  
Ey! hat Er / Werthebster / denn nichts vor Sich er-  
funden?

Ach ja Er ist beladen /

Mit einem warmen Brand / den Ihm ein lieb-  
stes Kind /

Durch reichen Tugend-Schein im Herken angezündt.  
Nun / ich verwundre mich darüber gar nicht mehr :  
Denn diese Hitze drückt die Meister und die Helden/  
Dah / wenn Sie länger nicht geplaget wollen seyn/  
So müssen Sie sich selbst bey einer Nertztin melden.

F. P. F.



19. Jan. 1996

78 M 395

ULB Halle 3  
001 504 401



TA-206

VON







Bey dem,  
**Su Sorgau/**  
Am 19. Novembris Anno 1715.  
glücklich celebrirten

**T a u c h =**

und

**S a u r e r i s c h e n**  
**H o c h z e i t = F e s t i n ,**

Wolte  
Seine Bitterliche Schuldigkeit  
gegen

**Den Herrn Bräutigam**

Schlecht, doch wohlmeynend,  
in acht nehmen/

Ein

**Wenden Verlobten**

allezeit Dienstergebenster

**Johann Gottfried Grahl.**

D R E S D E N / drucktis der Königl. und Chursl. Sächs. Hof- Buchdr. Joh. Niedel.



44